



terpretatorisch allerdings bleiben sie im Endeffekt doch an der Oberfläche – aber wen stört das bei diesem Stück schon sonderlich. Gravierend ist der Einwand, daß beide Stimmen sich allzuwenig im Timbre voneinander unterscheiden und so die Identifikation der beiden Frauen nicht immer auf Anhieb gelingt.

„Der Freischütz“ (1821) ist heutzutage schwer auf der Bühne realisierbar. Bei einer Platteneinspielung sollte man sich wenigstens die Dialoge ersparen. Vor fast dreißig Jahren hatte man hierzu aber noch ein ungebrochenes Verhältnis. In der wiederveröffentlichten Einspielung sind die Dialoge erhalten geblieben, was – weil sie zum Teil auch noch geschwollen dargeboten werden – zu ungewollter Heiterkeit animiert. Abgesehen davon aber ist dieser „Freischütz“ (der erste stereophon aufgenommene übrigens) auch heute noch hörensenswert. Joseph Keilberth hat ihn mit den Kräften der West-Berliner Oper eingespielt, die zu jener Zeit über die idealen Sänger für dieses Werk verfügte. Elisabeth Grümmer Agathe dürfte auch heute schwer zu überbieten sein, und Lisa Ottos Ännchen galt seinerzeit als exemplarisch. Ähnliches läßt sich auch von den Männern sagen. Rudolf Schock ist der Zwischenfachsänger, der für die Partie des Max gefordert ist, Hermann Prey der stimm-schöne (junge) Ottokar, und Gottlob Frick verströmt als Eremit edelen Wohlklang. Sich mit Karl Christian Kohns Kasper anzufreunden, erfordert dagegen doch häufigeres Hineinhören. Er verkörpert durchaus einen stimmigen Bösewicht, nur unterscheidet er sich durch seinen wenig vibrationsreichen Baß-Bariton doch einigermaßen von der anderen, mehr durch Wohlklang glänzenden Solisten. Als Negativum ist EMI bei allen drei Opern anzukreiden, daß die Begleittexte äußerst spärlich sind und einiges an Information vermissen lassen.

Weber-Ouvertüren waren von jeher bekannt und beliebt. Wolfgang Sawallisch bietet hier die Ouvertüren zu „Freischütz“, „Euryanthe“, „Abu Hassan“ und zu „Oberon“. Interessanter sind jedoch „Preziosa“, die Jubel-Ouvertüre und „Beherrscher der Geister“, Webers sicher brilliantestes Konzertstück, aufgebaut auf Motiven einer geplanten, aber nie realisierten „Rübezahl“-Oper.

Carl H. Hiller

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

★ **Addinsell**, Warsaw Concerto, **Bath**, Cornish Rhapsody, **Gershwin**, Rhapsody in Blue, **Rozsa**, Spellbound Concerto, **Ch. Williams**, The Dream of Olwen; Danial Adni (Klavier), Bournemouth Symphony Orchestra, Kenneth Alwyn;
EMI CFP 41 4493 1 (1 S 30) AAA
Sentimentale Klavier-Renner vorwiegend aus der Filmbranche in guten, angenehmen schlanken Versionen.

○ **Chopin**, Walzer Nr. 1–14; Jean-Philippe Collard (Klavier);
EMI 270295 1 (1 S 30) DDA
Ohne Extravaganzen, maßvoll in den Zeitmaßen, aber nicht grübelnd wie Andra vertritt Collard auf dieser leider nicht optimal gepreßten EMI-France-Platte seinen Walzer-Chopin.

★ **Elgar**, Enigma-Variations op. 36, Falstaff op. 68; London Philharmonic Orchestra, Sir Charles Mackerras;
EMI 27 0374 1 (1 S 30) DDA
Orchestral prächtig aufgeputzte Elgar-Aufnahmen aus London, denen es nicht an Logik (op. 36) und Hintergründigkeit mangelt. Eine der führenden Elgar-Platten des gesamten Katalogs (inklusive der vielen gestrichenen Aufnahmen).

★ **Favourite Cello Concertos** (Haydn, D-Dur und C-Dur, Schumann, a-Moll op. 129, Elgar, op. 85, Dvořák, h-Moll op. 104 und Waldesruhe op. 68); Jacqueline du Pré (Cello), London Symphony Orchestra, English Chamber Orchestra u.a., D. Barenboim, J. Barbiroli;
EMI SLS 895 (3 S 30) AAA
Die Kassette enthält die wegweisende Einspielung des Elgar-Konzerts und wird vielen, denen die menschliche Kunst der du Pré hörend die Augen geöffnet hat, die Möglichkeit geben, ihre Sammlung zu ergänzen oder auf einfache Weise den du-Pré-Grundstock zu legen.

★ **Rodrigo**, A l'ombre de Torre Bermeja, Cuatro estampas andaluzas, Preludio al gallo mananero, Sonatas de Castilla, Pastoral; Simone Guttman (Klavier);
Pavane ADW 7184 (1 S 30) AAA
Rodrigo als Klavierkomponist! Die aus der UdSSR stammende Simone Guttman (Zechin-, Bachauer- und Gieseking-Schülerin) vollbringt keine Anschlag- und Beweglichkeitswunder. Zum Kennenlernen aber – zumal für Spanienfans – leistet die Platte gute Dienste.

★ **Ropartz**, Sinfonie Nr. 3; F. Pollet (Sopran), N. Stutzman (Alt), T. Dran (Tenor), F. Vassar (Baß); Orfeon Donostiarra, Orchestre du Capitole de Toulouse, Michel Plasson;

EMI 2703481 (1 S 30) DDA
Schon vor mehr als 30 Jahren wollte Honegger die großangelegte dritte Sinfonie von Guy Ropartz im Pathé Marconi-Katalog unterbringen. Die EMI holt dies jetzt unter guten Voraussetzungen (Plas-son!) nach und belegt damit einmal mehr, daß es in Frankreich derzeit recht gut um die Aufarbeitung der jüngeren musikalischen Vergangenheit abseits der anerkannten Kapazitäten bestellt ist.

★ **Vaughan Williams**, Konzert für zwei Klaviere, Fantasia über die alte „104. Psalm“-Weise, Die Wespen (Suite); Vitya Vronsky und Victor Babin (Klavier), Peter Katin (Klavier); London Philharmonic Choir and Orchestra, Sir Adrian Boult;

EMI ED 29 0653 1 (1 S 30) AAA
Eines der besten Klavierduos müht sich hier nach Fingerkräften, eine totgeborene Konzertmusik zum Leben zu erwecken. Die Platte enthält die gesamte Schauspielmusik zu Aristophanes' „Wespen“. Bei Previn (RCA/TIS) gibt es nur die Ouvertüre.

Bezugsquelle:
International Music Service (IMS),
Langenhagen
(über den Fachhandel)

○ **Beethoven**, Bagatellen op. 33, 119 und 126; Stephen Bishop-Kovacevic (Klavier);

Philips 412 357-1 (1 S 30) AAA
Der unfrisierte, polternde Beethoven war allem Anschein nach der Ausgangspunkt für Bishops rabiate Einspielung. Aus zarten Genrestückchen werden akustische Molotowcocktails. Die Bagatellen als Keimzellen der kreativen Unruhe oder: 24 Mal „Die Wut über den verlorenen Groschen“.

★ **Beethoven**, 12 Variationen op. 66, 7 Variationen WoO 46, 12 Variationen WoO 45, **Schubert**, Arpeggione-Sonate D 821; M. Gendron (Cello), Jean Françaix (Klavier);

Philips 412 061-1 (1 S 30) AAA
Ich mußte an Britten Schubert-Klavier-spiel denken, als ich diese Zusammenstellung mit dem Duo Françaix-Gendron hörte. Vielleicht haben Komponisten, sofern sie flink und trainiert sind, wirklich mehr Intuition und Befähigung als die meisten hochgedrillten Klavierabsolventen. Kantabel, aromatisch, rücksichtsvoll und kernig, wenn es sein muß, legt Françaix hier eine Spur, auf der es sich Gendron merklich gutgehen läßt.

★ **Beethoven**, Klaviertrio D-Dur (nach der Sinfonie Nr. 2), Triosatz Es-Dur (1784?); Beaux Arts Trio;

Philips 410 376-1 (1 S 30) DDA
Der stolze Vermerk „Erstaufnahme“ auf der Hülle kann sich allenfalls auf den hübschen Es-Dur-Satz (Allegretto) beziehen. Die „Zweite“ in Triofassung gab es früher bei der DG mit dem Ensemble Besch-Brandis-Boettcher. Obwohl so manche Inegalität bei den Beaux Arts-Herren (Violine!) zu vermerken ist, verdient die souveräne Gesamtdisposition großen Respekt.

★ **Bloch**, Sinfonia breve, **McPhee**, Tabuh-Tabuhan, **Schuller**, Seven Studies on

themes of Paul Klee; Minneapolis Symphony Orchestra, A. Dorati, Eastman Rochester Orchestra, H. Hanson;
Mercury SRI 75116 (1 S 30) AAA
„Tabuh-Tabuhan“, eine dreiteilige Orchestertoccata (Ostinatos-Nocturne-Finale) des Kanadiers Colin McPhee (1901–64) heißt die stark bewegte Reflexion balinesischer Kultur mit den Mitteln des abendländischen Konzertorchesters unter Berücksichtigung von „exotischen“ Instrumenten. Die packende Aufnahme dieses hitverdächtigen Stückes wird durch die erstklassige Dorati-Produktion ergänzt, von denen Schullers Klee-„Übersetzungen“ zum Besten zu zählen sind, was die neuere amerikanische Musik zu bieten hat.

★ **Volkstümliche Lieder und Duette großer Meister** (Brahms, Haydn, Humperdinck, Mendelssohn, Mozart, Reger, Reichardt, Schubert, Schumann); Solisten der Wiener Sängerknaben, R. Ortner (Klavier), U. Chr. Harrer (Leitung);
Philips 6514 263 (1 S 30) DDA

Vieles, was hier von zarten, hellen Knabensopranen zwischen Schubertscher „Seligkeit“, Mendelssohns „Kinderspiel“ und Reichhards „Veilchen“ muttertagsverdächtig kredenzt wird, sollte den professionellen Erwachsenen des Liedmetiers zu denken geben. Eine nicht nur liebreizende, sondern ernsthafte Platte, deren volkstümliches Programm den kritischen Hörer nicht wie üblich, wenn die Kleinen mit großer Kunst rühren müssen, in Verlegenheit bringt.

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

○ **Beethoven**, Violinsonaten F-Dur op. 24 und c-Moll op. 30, 2; Erica Morini (Violine), Rudolf Firkusny (Klavier);
Decca DL 710045 (1 S 30) AAA

○ **Franck**, Violinsonate A-Dur, **Mozart**, Violinsonate Es-Dur KV 481; Erica Morini (Violine), Rudolf Firkusny (Klavier);
Decca DL 710038 (1 S 30) AAA

○ **Tschaikowsky**, Violinkonzert D-Dur op. 31; Erica Morini (Violine); Philharmonic Symphony Orchestra of London, A. Rodzinsky;
Westminster XWN 18397 (1 S 30) AAA
Neuaufgaben mit Erica Morini in der originalen Cover-Verpackung. Wer sich hier die stolz wehende Flagge einer namhaften Virtuositin erwartet, läuft Gefahr, ernüchtert etwa aus dem bieder intonierten Tschaikowsky-Konzert ausblenden



Zu den Fotos:
Stephen Bishop,
André Previn (links),
Jacqueline du Pré und
Rudolf Firkusny
(rechts)

zu müssen. Die Ausgaben, interessant allemal und auch für Firkusny-Verehrer von Bedeutung, dürften, ungeachtet aller Einwände aus heutiger Sicht, für viele Hörer schöne Erinnerungen wachrufen.

★ **Bliss**, Kenilworth, **Elgar**, The Severn Suite op. 87, **Holst**, A Moorside Suite, Ireland, Comedy-Overture; Grimthorpe Colliery Band, E. Howarth;
Decca 414 644-1 (1 S 30) AAA
Blasmusik aus dem kompositorisch erstarkenden England der Zwischenkriegszeit. Auf Schwächen in den Stücken da und dort legt Howarth im Hüllentext ohne Scheu den Finger.

○ **Dvořák**, Klavierquintett A-Dur op. 81, Streichquartett As-Dur op. 105; Edith Farnadi (Klavier), Barylli String Quartett;

Westminster WL 5337 (1 M 30) AAA
Von der couragierten Liszt-Spielerin Edith Farnadi sind eine Reihe eigenwilliger Westminster-Aufnahmen bekannt. Sie sollten ebenso wie diese, allerdings nur pianistisch lohnenswerte Aufnahme mit dem Barylli-Quartett (Wiener Philharmoniker) wieder angeboten werden. Die Herren (unter ihnen auch Otto Strasser, der vielgelesene Anekdoten-Sammler) jammern und rutschen zum Teil ganz schrecklich durch die kostbaren Stücke. Es ist wahrlich aufwärtsgegangen mit der Quartettkultur.

○ **Vaughan Williams**, A Sea Symphony; H. Harper (Sopran), J. Sh.-Quirk (Bariton), London Symphony Orchestra and Chorus, A. Previn;

RCA GL 89689 (1 S 30) ADA
★ **Vaughan Williams**, Sinfonie Nr. 2; London Symphony Orchestra, A. Previn;

★ **Vaughan Williams**, Sinfonie Nr. 3, Tuba-konzert F-Dur; J. Fletscher (Tuba), H. Harper (Sopran), London Symphony Orchestra, A. Previn;

★ **Vaughan Williams**, Sinfonie Nr. 4, Violinkonzert d-Moll (Concerto accademico); J. O. Buswell IV (Violine), London Symphony Orchestra, A. Previn;

★ **Vaughan Williams**, Sinfonie Nr. 5, Ouvertüre Die Wespen; London Symphony Orchestra, A. Previn;

★ **Vaughan Williams**, Sinfonien Nr. 6 und 8; London Symphony Orchestra, A. Previn;

★ **Vaughan Williams**, Sinfonie Nr. 9, Three Portraits from England of Elizabeth; London Symphony Orchestra, A. Previn;

RCA GL 89694 (1 S 30) ADA
Bis auf die Siebente liegen hier alle

Vaughan Williams-Sinfonien in – digital weiterverarbeiteten – Einspielungen aus den frühen 70er Jahren vor. Das hohe nachschöpferische Niveau aller hier engagierten Kräfte – auch in den Repertoireergänzungen! – erleichtert angesichts vieler spröder Sätze den Zugang. Als Einstieg empfehle ich die „Londoner Sinfonie“ (Nr. 2), deren zweiter Satz zum Einprägsamsten gehört, was von VW überliefert ist. Für London-Kenner: In diesem Teil wird die Bloomsbury-Region „beschrieben“.